

1838.

I n l a n d.

Deutſchland.

Hamburg, 20. Aug. Unseres Dafürhaltens sind Besorgnisse vor Mangel und Theuerung des Brodkorns in unserm Norden für jetzt noch übertrieben. Ist auch in den benachbarten Marschen, wo die Kemelpäde an sich feuchter, Tagelöhner zu außerordentlichen Erndte, Arbeiten schwieriger zu haben sind, und der Ackerbau überhaupt sorgloser betrieben zu werden pflegt, unlängbar Schaden durch die Nässe geschehen, so haben doch einzelne trockne Tage dem vorsichtigen Landwirthe im Binnenlande die Möglichkeit gelassen, die Winterfrucht, wenn auch nicht, ohn allen, doch ohne großen Verlust unter Dach zu bringen. Daneben versprechen die Kartoffeln, denen überhaupt Feuchtigkeitz zusagt, einen reichlichen Ertrag, und werden sich als Unversalmmittel gegen Theuerung und Hungers-



noch wieder vorführen. Es scheint daher nicht zweifelhaft, daß die Krise vorübergehen, und der Kornwerth zu guten Mittelpreisen zurückkehren wird; daß es daher noch zur Zeit überall keiner Regierungs-Maßregeln bedarf.

### Großbritannien.

London, 17. August. „Die Minister — sagt der radicale Spectator — haben eine ihrer letzten Sitzungspflichten erfüllt; sie waren am 8. d. M. versammelt, die Weißfischmahlzeit (fish dinner) einzunehmen, die jährlich der Vertagung des Parlamentes vorgeht. Diese großen Männer haben ohne Zweifel einen vergnügten Abend gehabt, nicht gequält von Brougham, und unbesorgt um Lyndhurst's Höflichkeit. Nunc est bibendum! ruft der lustige Melbourne. Die Jahresrechnung geht zum Schlusse, sechs Monate ungestörter Gehaltzahlung und Freude sind in Aussicht — wer möchte da nicht ein Minister und ein Höfling der Königin sein; schade, daß nach einigen kurzen Monaten wieder die nächste Session die Lustigkeit und Amseligkeit, den Zeitvertreib und die Verschwendung dieser hübschen Etsellen stören muß. Gewiß nirgend zeigen sie sich so zu ihrem Vortheil als an der Tafel. Ale, Butta und Weißfische, Schildkrötenuppe und Wildpret, Punsch und Champagner, darüber und über ähnliche Dinge wissen sie sich vortrefflich auszulassen. Warum mit Politik sich langweilen? Weg mit Canada, weg mit Städteordnung, weg mit Kirchenfragen! Möge Dürkam ins Meer versinken und die Bermuda-Inseln dazu! Nie hätte Jemand mehr Ursache zur Dankbarkeit. Während dieser Sitzung haben sie durchaus nichts verloren, denn der Ruf war schon lange weggeflohen. Aber das Amt und seine Sporteln, die seinem Rufe folgen zu wollen scheinen, haften fest an dem glücklichen Melbourne. Alle Parteien beschloßen, ihn zu halten. In früheren Sitzungen that er ein Uebiges, sich bei der Vertheidigung seiner Maßregeln etwas Mühe zu geben, aber jetzt hat er ausgedehnt, daß schwierige Fragen desto leichter verstanden werden, je weniger darüber gesagt wird. Verhandlungen sind schädlich und lästig, und der epikuräische Minister, der sich auf seine anbequeme Philosophie verläßt, hat sich in dieser Sitzung nicht herabgelassen, auch nur eine einzige Hauptfrage zu erörtern. Wahrscheinlich hat er, als er bei der Fischmahlzeit den Vorstoß führte, possender gesprochen, als während der letzten neun Monate im Oberhause. Nicht zu unnützigem Erholung, nur um sich aufzuregen, etwas zu thun, ist er dahin gegangen. Lord Melbourne und seine Amtsgenossen haben Ursache sich zu freuen. Nicht eine einzige Maßregel haben sie im Parlamente durchgesetzt, außer mit dem höhrenden Beistande ihrer Gegner. Die Kolonien sind unzufrieden, die Staatsausgaben steigen, die Einkünfte sind geringer als seit vielen Jahren, mit der Ernte steht es nicht günstig aus, die Volksmasse murren und die Männer in Mittelengland haben sich erdoben. Die Minister sind nicht eben so lustig, und zwar aus dem triftigen Grunde: sie sind Minister und werden es wenigstens sechs Monate bleiben.“

Am Montage legte die Kommission, welche beauftragt war, den Zustand des Gefängnisses Newgate zu untersuchen, den Andern ihren Bericht vor, der im Wesentlichen dahin lautete, daß das jetzt dort angewandte System gute Früchte trage. Der Scheriff G. Carroll erzählte bei dieser Gelegenheit folgende Anekdote. Er hatte den Marshall Soult in jenem Gefängnisse umhergeführt. Der Marshall, erstaunt über den Zustand desselben, fragte: „Wo sind Ihre unterirdischen Kerker?“ Die Antwort war, es gebe dergleichen nicht. „Wo aber“, rief der Marshall, „sind Ihre Ketten und Fesseln?“ Da man ihm abermals erwiderte, der Gebrauch von Ketten und Fesseln sei hier unbekannt, versetzte er: „Sie sind in dieser Beziehung weit vor uns Franzosen voraus, und ich habe bei Ihnen eine moralische Lehre empfangen, die ich mit nach Frankreich zu nehmen nicht unterlassen werde.“

### Frankreich.

† Paris, 20. August. (Privatmitth.) In der Sitzung des Oberhauses am 14ten tadelte Lord Strangford die Blockade Mexiko's durch Frankreich und sparte seine Galle nicht, den Allirten Englands wegen dieser, den englischen Handel so sehr beeinträchtigenden Maßregel, damit reichlich zu überschütten. Die Lords Brougham und Wellington vertheidigten Frankreich, behaupteten, es habe ganz in seinem Rechte gehandelt; der Erstere schloß sogar seine Rede mit der Aeußerung: er schätze sich glücklich, eine Gelegenheit zu haben, bei welcher er die „Union mit Frankreich“ — allgemeiner Beifall — als das Wort bezeichnen könne, in welchem sich die äußere, den gegenwärtigen Interessen wesentlich entsprechende Politik Großbritanniens concentriere. Der edle Lord fügte ferner hinzu, England könne, so lange es mit Frankreich verbunden ist, der ganzen bewaffneten Welt trogen — abermaliger und stärkerer Beifall — und deutete auf die enthusiastische Aufnahme hin, welche dem Marshall Soult vom englischen Volke zu Theil wurde, welche letztere Stelle der Herzog von Wellington besonders beklagte. Das „Journal des Débats“ führt diese Reden mit einer triumphirenden Miene statt unter dem Artikel über Großbritannien, unter dem über Paris an. Wie oft hat nicht dieses Blatt mit der englischen Allianz gepunktet und ostentirt? In welcher Weltläufte hat es nicht die Triumphzüge des Marshalls berichtet? Doch darin stand es nicht — wie sonst so oft — allein, die ganze französische und beinahe englische Presse folgte oder ging ihm voran; alle sahen darin den innigen Bund beider vom Kanal getrennten Staaten. Seit der Juli-Revolution ist diese Meinung ziemlich herrschend geworden und die Volks-Exclamationen des letzten Monats scheinen sie unumschüssig zu machen, wenigstens haben wir kein deutsches Blatt gelesen, wo sie nicht angebunden oder mit Bestimmtheit ausgesprochen wäre, und in Deutschland selbst scheint keine — öffentliche — Stimme an dem ewigen Bund beider Völker zu zweifeln. Lassen wir die Frage, die in der That eine der wichtigsten der europäischen Politik ist, näher ins Auge und sehen wir, wie lange etwa die Ewigkeit dieses Bundes dauern kann? Fragt man, was diese Allianz ins Leben gerufen und bleibet erhalten, so antwortet die französische und englische Presse: constitutionelle Sympathie, oder allgemein gesprochen, intelligente Interessen. Nehmen wir diese Antwort in ihrer Allgemeinheit, in ihrem ganzen Umfange, d. h. in der unmittelbaren — gewöhnlich nur temporellen — Rückwirkung der intelligenten auf die materiellen und politischen Interessen, so läßt sich der Ursprung dieses Bundes weder läugnen noch bestreiten. Allein gleih wie die ewige Lehrerin der Völker, die Geschichte, zu Rathe, so finden wir, daß die intelligenten Interessen stets nur vorüber-

gehende waren; weil sie nur für das Volkindividuum, nicht aber für die Völker zu- und gegeneinander organisch oder organisirend sind. Die materiellen allein tragen diesen Charakter, sie allein können, so lange sie bestehen, die Völker, so entfremdet sie sich sonst sein mögen, einander nähern und dauernd verbinden. Soll daher die Allianz zwischen Frankreich und Großbritannien eine dauernde sein, so muß sie ein materielles Bindungsmittel haben. Allein derartige Interessen stehen sich in beiden Völkern einander schroff gegenüber in der wichtigsten europäischen Frage unserer Epoche, in der orientalischen. Frankreichs Interesse ist unverkennbar an Egypten, Englands an die Pforte geknüpft. Die Diplomatie kann und wird diese Frage nicht lösen, wie sehr auch diese Kunst sich in der letzten Zeit emporgeschwungen und bewährt hat, — sie kann die Lösung nur hinausschieben; den orientalischen Knoten wird, wie einst den gordischen, nur das Schwert zerhauen. Nicht constitutionelle Sympathien, nicht die intelligenten Interessen überhaupt sind es, warum die englische Regierung den bestehenden Bund mit Frankreich ausreicht hält; nicht die Erinnerungen an den Ruhm Napoleons, der Großbritannien vernichten, oder wenigstens demüthigen, und seinen continentalen Einfluß beinahe annulliren wollte; nicht der persönliche Ruhm des Segners des Helms von Waterloo; nicht die Sympathie für die Revolution von 1830, welche der Reformbill unlängst einen Vorstoß gab, haben die Biebeln des englischen Volkes auf den Gassen und in den Meetings, Frankreich huldigend, zum Triumphgeschrei aufgespreizt. Das englische Ministerium, wie das britische Volk, Tories wie Whigs fühlen alle die wahren — materiellen — Interessen ihres Landes; sie fühlen, wie Noth ihnen die französische Allianz in der orientalischen Frage thut; darum jenes Triumphgeschrei; darum jenes Hochpreisen des Landes von Seiten der Minister und der Pairs; darum die bisherige Dauer der Allianz. Frankreich nimmt diese Schmeicheleien, diesen Ehrentribut so zu sagen, gern auf; denn annoch ist ihm die englische Allianz unentbehrlich. Ist aber einst die orientalische Frage vollkommen reif geworden; hat es indessen nach Außen sich allseitig sicher gestellt; ist der spanische Bürgerkrieg indessen beigelegt; dann wird es sich in bezeichneter Angelegenheit dahin entscheiden, wohin es seine materiellen Interesse unverkennbar treibt, und der ewige Bund wird ein ebenso ewiges Ende haben, und von der englischen wird es zur russischen Allianz übergehen. Man wird uns vielleicht einwenden, daß Frankreich die Zerstücklung der Pforte fürchten muß, weil Rußland ihm im Westen zu übermächtig werden könnte; sein Interesse sei daher ein politisches, mittelbar an England geknüpft. Allein von Rußland droht Frankreich nur dann Gefahr, wenn jenes mit Österreich verbunden ist, eine Allianz, welche eben so wenig ein materielles Bindungsmittel hat — am allerwenigsten in der orientalischen Frage — als die zwischen England und Frankreich; einen Bund, den dieses daher nicht zu fürchten braucht, weil er an sich unmöglich ist, und immer nur vorübergehend bleiben wird.

Der König sah vorgestern Abend in den Tuilleries den Türkischen Gesandten bei sich. — Am 8 Uhr fanden sich die Bapaden ein, und tanzten vor der königlichen Familie. Der Präzipor der beiden jüngsten Söhne des Königs, Herr Euviller Feury, läßt darüber dem Journal des Débats eine sehr ausführliche Beschreibung zugehen.

Der Temps äußert: „Chattas ist in ein Krankenhaus gebracht worden; die Sache, wegen welcher er verhaftet wurde, löst sich nach und nach zu einer reinen Mystifikation auf, worin, eine ausgenommen, alle Rollen vollkommen lächerlich sind. Merkwürdig ist dabei, daß Niemand eigentlich klagt. Die Bureau des Ministeriums des Auswärtigen behaupten, daß kein Document aus ihren Archiven habe entwendet werden können und auch keines entwendet worden sei; Hr. Fabricius dagegen fährt gleichfalls zu behaupten fort, daß er nicht hintergangen worden sei. Es liegt also sogar kein wirkliches Vergehen gegen den Beklagten vor, und bis jetzt gleicht die Sache der Scene im „Barbier von Sevilla“, wo es heißt: Wer trägt denn? Jedermann ist einverstanden!“

### Spanien.

\* † Oñate, 6. Aug. (Privatmitth.) Am 4. d. besuchte Carl V. die königlichen Kadetteninstitute, die Reitschule, die Gießerei der geschmiedeten eisernen Kanonen und das Feuerwerkslaboratorium. (Die Gießerei der metallenen Kanonen ist auf Befehl des Direktors des Geniecorps aufgelöst worden, weil es sich durch Erfahrung erwiesen hat, daß, unserer Ökonomie und unserm Kriegssystem gemäß, die Kanonen von geschmiedetem Eisen den Vorzug vor bronzenen verdienen.) Die Fortschritte sind so überraschend, daß in so kurzer Zeit und mitten bei größten Widerwärtigkeit diese Etablissemments gediehren. Sr. Maj. geruhen dies mit Wohlgefallen zu bemerken und zu befehlen, daß dies öffentlich bekannt gemacht werde, ohne allen Zweifel in der Absicht, die Offiziere, Kadetten und Arbeiter würdig zu belohnen, welche von der treuesten Liebe gegen ihren Souverain entflammt, und von der Wissenschaft und der Erfahrung ihres Generals, des Direktors dieser Anstalten geleitet, mit bewundernswürdiger Beharrlichkeit die vor kurzem noch unüberwindlich schreitenden Hindernisse besiegt. Die Kadetten haben uns allen durch ihre wissenschaftliche Prüfung in der Akademie und durch ihre Geschicklichkeit auf dem Reits- und Ficht-Boden huldvoll gezeigt, daß sie unter Minervens Einfluß den Schutz des Mars genießen, und die Arbeiter haben es durch ihre Kunstfertigkeit so weit gebracht, daß bei dem fleißigen Herrn Carl V. auf demselben Wege, auf welchem man die Finte vernehmen konnte, auch die Kanone hingestellt wird. Es ist notwendig, der Wahrheit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und zu berichten, daß in unserm Heere, dessen Führung vom König bis zum letzten Miebürger Beifall verdient hat, nicht ein einziges Individuum sich befindet, dem innerlich nicht der Gedanke ausläme: daß nur Gelegenheit ihm gefehlt habe, sich besser auszuzeichnen. — Es ist zu bedauern, daß die Anwesenheit des Königs sich nicht um einige Tage verzögert hat, dann würde er die neue Maschine, Kanonen zu bohren, nach der Konstruktion eines geistreichen jungen Mannes, D. Justo Montoya, im Gange gesehen haben. Sie ist eben so einfach wie geistreich erfunden und erleichtert die Arbeit ungemein; man kann mit Gemächlichkeit ein Rohr, sei es von grobem oder schwachem Kaliber, in einer Woche verfertigen.

Neueste Nachrichten. Bordeaux, 18. August. In der Nacht auf den 8. August hat Cabrera die Christino's unter San Miguel angegriffen. Zurückgeschlagen durch die Cavalerie, verlor er seine Stellung



und zog sich auf die Anhöhen von Carocha zurück. Die Convois und das Belagerungsgeschütz ist am 9. August vor Morella angekommen. Am 10. bemächtigte sich ein von der Artillerie gebildetes Bataillon der von dem Feind rings um den Platz besetzt gewesenen Stellungen. Am Abend war alle Verbindung (der Carlsten) mit Morella abgeschnitten.

### Belgien.

Brüssel, 20. August. Dem Vernehmen nach hat sich die Königin in die Stiftung unserer lieben Frauen von Handwyck aufnehmen lassen, und auch der König soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß man für ihn in dem Buche, in welches die Namen der Besuchenden eingeschrieben werden, eine Seite leer lassen möge, damit er auf demselben sein Wappen anbringen lassen.

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. August. (Privatmittheilung.) Vergangene Woche segelten zwei Kriegsschiffe nach dem Archipelagus ab, um sich mit dem Capudan-Pascha zu vereinigen, so daß nur noch 8 Kriegsschiffe im Arsenal und längs des Bosporus stationirt sind. — Es sind beruhigende Nachrichten aus Alexandria bis 28. Juli hier eingetroffen. Nach denselben hatten sämtliche französische Consuln nach Ankunft eines Dampfschiffs aus dem Mittelmeer eine Konfession mit dem Vice-König, in Folge deren er die Versicherung ertheilte, den rückständigen Tribut an die Pforte zu entrichten und seine Flotte nach Alexandria zurück zu rufen. Die russischen, französischen und englischen Consuln haben die Nachricht an ihre Botschafter hierher berichtet, und auch den Capudan-Pascha durch ein Aviso-Schiff davon verständigt. Man glaubt hier, daß sich Letzterer in Folge dieser Wendung, selbst nach Alexandria begeben würde, um eine Zusammenkunft mit dem Vice-König zu haben und direct zu unterhandeln. — Die Pforte befindet sich seit einiger Zeit in sichtbarer Geldverlegenheit, was die neuesten Finanz-Operationen nur zu deutlich beweisen. Mehrere Statthalter sind beordert worden, ihre rückständigen Summen einzusenden. Man spricht neuerdings von einem Darlehen, welches der Botschafter am Pariser Hof, Achmet Ferhi Pascha, mit dem Haus Rothschild abschließen soll, obgleich sich griechische und armenische Banquiers-P Häuser erboten haben, der Pforte Vorschläge gegen Verpachtung gewisser Gefälle zu machen. — Die Pforte empfindet durch Mehmet Ali's Drohungen und Machinationen die ganze Last des Kriegesstandes und wenn sich dieser Zustand nicht bald endet, so verarmt sie immer mehr. Der Sultan hat den Befehl ertheilt, das Werk des Erzherzogs Carl „Strategie“ in's Türkische zu übersetzen, und ein Pracht-Exemplar soll dem Sel. Verfasser übersendet werden.

Triest, 18. August. (Privatmittheil.) Eben eingehenden Nachrichten aus Zara vom 14ten zufolge, sind die Montenegriner, welche sich freiche Gebiets-Verletzungen unserer Grenze erlaubten, auf Befehl des Gouverneurs, Grafen Ellenberg, herb gegütigt worden. Eine bewegliche Kolonne von 800 Mann verfolgte sie bis in ihre Schluchten und brachte ihnen eine nicht unbedeutende Niederlage bei, wobei aber auch zwei österreichische Offiziere verwundet wurden. Diese Lektion wird in Bezug auf die türkischen Provinzen von guter Wirkung sein, da sie den Wahn benehmen wird, als ob Oesterreich den Unterdrück der unruhigen Montenegriner gleichgültig zusehe.

### Miszellen.

(Breslau.) Vorgestern Abend ist der Norweger und ehemalige Sturmann-Menschen Ernst in seinem gewohnten Sturmschritte wohlbehalten wieder hier angelangt. Er steht im Begriff, bei so mancherlei hohen Aufforderungen dazu, einen kleinen Spaziergang nach — China! zu machen; zuvor aber einige Übungsschritte in diesen Tagen vor unseren Augen zu thun. \*) — Wie verlautet, wird sein wohlgetroffenes Portrait alsdann zu haben sein.

(Berlin.) Einer unserer achtungswerthesten Geistlichen, Hr. Superintendent Küster, ist am 22ten d. M. Mittags, zu Ruckstadt-Eberswalde, wo er sich auf einer Erholungsreise befand, an Altersschwäche verschieden.

In dem Reg.-Bezirk Gumbinnen sind, in Folge der in demselben gegenwärtig herrschenden Noth, viele Feld-Diebstähle vorgekommen, in dem Aehren geschnitten und Erbsen gestreift wurden, auch sind mehrere Einbrüche nach Viktualien zur Anzeige gekommen; in mehreren Kreisen wird über das Zunehmen der Pferde-Diebstähle geklagt. Der Wirth Kullack aus Gromken, Kreises Rügen, stand in dem Ruf, mehrere Pferde gestohlen oder doch die Diebstähle begünstigt zu haben. Als in der Gegend, aber im Kreise Dügeln, wieder ein Pferde-Diebstahl vorgekommen war, fiel der Verdacht auf den Kullack. Obwohl bei einer amtlichen Nachscheidung die Pferde nicht bei ihm gefunden wurden, so beruhigten sich die Befehlshaber doch nicht; sie bemächtigten sich des Kullack, führten ihn in ihr Dorf und prügeln ihn, um ihn zum Geständniß zu bringen, dermaßen, daß er den Geist aufgab. Es sind dieser That wegen bereits 12 Personen zur Haft gebracht.

(Schletermacher in Holland.) Unter den Preis-Aufgaben, welche die Deutsche Societät in Harlem gestellt hat und deren Beantwortung gegen eine Medaille von 400 Gulden im Werth bis zum 1. Jan. 1839 in Holländischer, Lateinischer, Französischer, Englischer oder Deutscher Sprache (letztere in Lateinischen Lettern) erwartet wird, befindet sich auch folgende: „Welches ist der unterscheidende Charakter der Philosophie, die der berühmte Professor Schletermacher in Berlin gelehrt und in seinen Schriften dargelegt hat? In welche Beziehung hat er sie zur Theologie gebracht? Welchen Einfluß hat diese Beziehung auf die zuletzt genannte Wissenschaft, wie sie von ihm selbst und von Andern aufgefaßt worden? Muß man diesen Einfluß als nützlich und soll man es als wünschenswerth ansehen, daß die gedachte Philosophie immer mehr und mehr mit dem Studium der Theologie combinirt werde?“

(Leipzig.) Im hiesiger Gegend hat man die frühe Ankunft der Krammetvögel wahrgenommen, deren Fraß noch nicht reif ist, was beweist, daß im hohen Norden bereits Frost und Schneefälle eingetreten ist, und sie bewogen haben wird, ein milderes Klima aufzusuchen.

\*) Nach seiner Aussage hat er vergangenen Winter einen ständigen Ausflug nach Algier gemacht.

(Paris.) Die acht allegorischen Standbilder der Hauptstädte Frankreichs auf dem Platz de la Concorde, welche jetzt sämmtlich enthüllt sind, sind alle sitzend dargestellt, und haben ihre charakteristischen Attribute, so wie auf dem Haupte die herkömmliche Mauerkrone. Marseille ruht auf einem Rachen und stützt die linke Hand auf ein Steuerruder, während sie mit der Rechten einen Delzweig mit Früchten hält; durch die Haare schlängelt sich Weinreben und Trauben. Lyon stützt sich auf einen mit Strängen, Seide und Wolle und mit Weber-Schiffchen angefüllten Korb; zu ihren Füßen fließen, aus zwei Urnen, die Rhone und die Saone. Straßburg trägt, die Füße auf eine Kanone gestützt, und von Schützenglein umgeben, in der Rechten einen Schlüssel, in der Linken ein kurzes Schwert, und blickt muthig zum Himmel auf. Lille stützt die Füße gleichfalls auf eine Kanone und trägt ein langes Schwert über die rechte Schulter gelegt; neben ihr befindet sich ihr Wappenschild. Im Ganzen ist man mit der Ausführung der Statuen zufrieden. Die Zeichnung ist sehr correct, die Drapirung ist leicht und giebt dadurch den, nothwendig etwas kalten, Allegorien Leben. Zu tabeln dürfte vielleicht die Monotonie in den Stellungen sein.

(Tanzfertigkeit der Hindumädchen.) Im Februar wurde in Madras einigen angehenden Bräuten der ostindischen Compagnie von den vornehmsten Eingeborenen ein Festmahl gegeben, wobei die Unterhaltung größtentheils aus Tänzen mehrerer Tänzerinnen bestand. Ein junges Mädchen namentlich erregte großes Aufsehen dadurch, daß sie auf der Schneide scharfer Schwerter tanzte und dabei das erste Mal Zuckerrohr, das sich an ihren Füßen befand, auf den Schwertern in Stücke schnitt, das zweite Mal dagegen Apfelsinen mit den Füßen auf den Beinen in zwei Hälften theilte, während sie auf den scharfen Schneiden tanzte. (??)

\*(Die italienischen Municipalstädte.) Eines der pittoresksten Schauspiele bei der nah bevorstehenden Krönungsfeier in Mailand werden unstreitig die Deputationen gewähren, welche von den italienischen Municipalstädten zu dem kaiserlichen Hoflager abgeschickt werden sollen. Eine jede drückt bekanntlich drei würdige Männer in dem mittelalterlichen Kostüm der Heimath abzusenden, die ein nach der eigenthümlichen Weise jener Zeit gekleideter Herold zu Pferde geleiten wird. Bei solcher Veranlassung mag sich vielleicht auch die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums einem bemerkenswerthen Unternehmen zuwenden, das in Deutschland bisher ziemlich unbekannt geblieben zu sein scheint: der Geschichte der italienischen Municipien, welche der Benediktiner Carlo Morbio in drei Bänden herausgibt. Die ersten beiden handeln von den Stadtgebieten Ferrara, Pavia, Novara, Genoa, Placenza und Mailand, und sind mit authentischen, bis auf's Jahr 827 zurückgehenden Urkunden, Freibriefen, Diplomen u. dergl., die zum Theil noch gar nicht gedruckt, zum Theil längst wieder vergessen worden sind, überreich ausgestattet — ein wahrer Schatz von Aufschlüssen über die Geschichte der Karolinger in Italien. Der dritte, noch nicht erschienene Band, soll die Geschichte der Municipien Florenz, Lodi, Caserta, Vercelli, Urbino enthalten und den Beruf des Verfassers zu solchen Arbeiten hoffentlich von neuem bekräftigen. Gebührende Anerkennung in Italien fand derselbe bereits durch die Wahl Morbio's zum Mitgliede der durch Rescript vom 20. April 1835 von dem Könige von Sardinien selbst gestifteten Deputazione sopra gli studi di storia patria, welche unter der Oberleitung des Vicepräsidenten des Staatsraths, Prospero Balbo, im ersten Theile der Historiae patriae monumenta edita jussu regis Caroli Alberti, schon 1051 Urkunden aus den Jahren 602 — 1292 veröffentlicht, und sich dadurch nicht allein um die Specialgeschichte Piemonts ein wesentliches und bleibendes Verdienst erworb. Die betreffenden Forschungen unsers geistreichen Heinrich Leo müssen bei so unerwarteter Unterstützung um ein Bedeutendes gefördert werden.

### Schreiben des General-Lieutenants v. Blücher an Sr. Majestät den König.\*)

Aufgefordert durch treues und redliches Attachement an Ew. Königl. Person, aufgefordert durch lebhafteste Theilnahme an dem Ruhm und an der Ehre, der Wohlfahrt Ew. Königl. Majestät Staaten und Armeen und endlich aufgefordert durch die täglich immer bedenklicher und gefährlicher werdenden Schritte, welche Frankreich in militärischer Hinsicht gegen Ew. Majestät Grenzen erlaubt, muß ich endlich mein Herz zu den Füßen meines Königs, meines Herrn ausschütten, muß als treuer, beinahe 50jähriger Diener Allerhöchster Dero erhabenen Hause meine Ansichten unserer Lage gegen Frankreich zum ersten und letztenmale Ew. Königl. Majestät zu Füßen legen. Geruhen Allerhöchster dieselben, diese ehrerbietigen Ansichten nicht allein gnädigst anzunehmen, sondern auch einer gnädigen Aufmerksamkeit zu würdigen, sie verdienen letztere ganz besonders. Frankreich meint es mit keiner Puissance redlich und gut, am allerwenigsten mit Ew. Königl. Majestät, als die einzige Macht, die seinem Eroberungs- und Unterjochungs-System in Deutschland noch alleine im Wege steht. es verbirgt sogar seine Absichten nicht, denn wenn es gleich mitunter süße Vorspiegelungen macht, so widersprechen alle seine Handlungen gegen Ew. Majestät diesem gabrau. Die Invasion von Hannover, der letzte gewaltsame Durchmarsch durch das Anspachische, und die erst kürzlich räuberische Besetzung von Essen und Werden, so wie der ganz arrogante Thron, den der französische Kaiser sich erlaubt, beweisen Ew. Königl. Majestät gewiß mehr als zu sehr, was ich vorher gesagt habe.

Alle treuen Unterthanen von Ew. Königl. Majestät, alle ächte Preußen und die Armeen besonders, haben das herabwürdigende dieser französischen Durchmärsche tiefgefühl und süßt sie noch und alles wünscht die gekränkte National-Ehre bald, recht bald, blutig zu rächen.

Wie das Betragen und Benehmen Frankreichs, Ew. Königl. Majestät aus einem andern Gesichtspunkte darstellt, oder Ew. Königl. Majestät zum fortwährenden Nachgeben, zum Frieden mit dieser Nation angerath,

\*) Die 25jährigen Jubelfeste denkwürdiger Tage aus dem Jahre 1815 reichen einander die Hände. Noch haben wir die Kunde von der Feier des 26. August auf dem Gröbzigberge nicht erhalten, so berichten mehrere Blätter einleitend über das Blücherfest, welches alljährlich am 30. August in Böwenberg stattfindet. Bei dieser Gelegenheit veröffentlicht der Redakteur des Bunzlauer Sonntagsblattes obiges Schreiben, welches er in Abschrift unter den Papieren seines Vaters vorgefunden hat. Derselbe verbürgt sich für die Echtheit des Briefes.



der ist entweder sehr — sehr gutmüthig, sehr kurzichtig oder ist mit fran- zösischen Gelde erkaufte. Fragen Ew. Königl. Majestät nur Ihre aufgeklär- testen, Ihre Talentvollsten, Ihre treuesten, Ihre kraftvollsten Diener den General der Cavallerie Graf von der Schulenburg, den Staats-Minister v. Hardenberg, den G. L. v. Rühl, den Staats-Minister v. Stein und ich verbürge es mit meinem Leben: alle diese Männer werden Ew. Königl. Majestät das sagen, was ich hier in allerhöchster Devotion ererblichst vor- zustellen wage. — Jeden Tag früher wir Frankreich den Krieg erklären, ist der größte Gewinn Ihrer Königl. Majestät, denn mit jeder Stunde befestiget der französische Kaiser sein Ansehen, seinen Entschluß, seine usur- pirten Staaten, organisiert seine Armeen besser, schafft sich mehrere Res- sourcen. — Führen Ew. Königliche Majestät nur selbst unsre braven Ar- meen, die von dem Wunsche glühen die Franzosen zu besiegen, und die Menschheit an diesen Barbaren zu rächen, und in der kein Tambour ist der diesen Feind nicht haßt, nicht verachtet, und im Voraus des Sieges gewiß ist, denn unglaublich und größer als es sich Ew. Königl. Majestät nur denken können, ist der Haß und die Verachtung der Armeen gegen die Franzosen und nur ein Wunder existiret, um ihm recht recht baldigen Krieg gegen diese Nation — Nur eine glückliche Schlacht und wir haben Altirte, Geld, und Ressourcen von allen Orten und En- den Europas. Rußland, Schweden, England, den größten Theil des Deut- schen Reichs und selbst Oesterreich werden sich an unsre siegreichen Fahnen gerne anschließen, gerne die Ehre mit uns theilen wollen, Besieger der Franzosen zu sein. Und welch ein Ruhm für unsre braven Armeen, eine Räuberhorde zu demüthigen, die bisher mehr durch List und durch das Be- nehmen seiner Gegner siegte, als durch Tapferkeit, denn nie überwand

te ein preussisches Heer und nie werden sie uns überwinden. Kommen Ew. Majestät nur in die Mitte Ihrer braven Armeen. Führen Ew. Königliche Majestät nur selbst den Rath und die Iden expropter Krieger, kraftvoller und für Ihren Ruhm besorgter Generale und in dem eigenen hohen Preus- sischen Durst und Ruf nach Ruhm und Ehre, der in Ew. Königlichen Majestät Brust wohnt, aus. und wir werden immer folgen, wir werden die schönen ehrenvollen Zelte Friedrich des Großen und des großen Chur- fürsten wi-die empor blühen sehen, werden unser Vaterland, den Namen Preussens geachtet und geehret sehen. Dieß gebe Gott der Allerhöchste, und mit diesem Wunsche lebe und sterbe ich mit Ehrfurchtvoltester Devo- tion für Ew. Königliche Majestät und für Allerhöchst Dero Ruhm und Wohlfarth.

v. Blücher.

Universitäts-Sternwarte.

27. August 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	9.81	+ 11, 4	+ 7, 4	0 1	SE.	8° kleine Wolken
9 u.	27"	9.80	+ 12, 6	+ 12, 6	3, 1	S.	2° überwölkt
Mrg. 12 u.	27"	9.87	+ 15, 2	+ 11, 2	2, 8	W.	10° dickes Gewölk
Nachm. 3 u.	27"	9.72	+ 15, 2	+ 12, 8	2, 9	W.	20° " " "
Abd. 9 u.	27"	9.83	+ 12, 6	+ 9, 6	1 2	W.	38° " " "
Minimum + 7, 4		Maximum + 12, 8		(Temperatur)		Oder + 12, 4	
Redaction: G. v. Baerst und H. Barth.							
Druck von Graß, Barth u. Comp.							

Theater-Nachricht.

Dienstag: „Der Glöcker von Notre-Dame.“ Ro- mantisches Drama in 6 Acten. Esmeralda, Demoiselle Bröge, als 4te Gastrolle. Quasi- modo, Herr Reger, als letzte Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 22. d. M. vollzogene eheliche Ver- bindung zeigen wir hierdurch statt besonderer Mel- dung ergebenst an.

Breslau, den 24. August 1838.

Theodor von Uechter.

Lieutenant in der Garde-Artillerie und

Adjutant bei der 2. Artillerie-Inspektion.

Brunslawa von Uechter,

geb. Gräfin von Strachwitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geb. Wahlmann, von einem gelun- den Knaben, beehre ich mich, entfernten Verwand- ten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst mitzutheilen.

Breslau, den 27. August 1838.

M. v. Knappschädt,

Lieutenant im 10ten Infanterie-Regt.

Todes-Anzeige.

Nach wenigen Tagen eines Aufenthalts hier- selbst, und ohne die Kur der Wasserbäder schon an- getreten zu haben, ist meine innigst geliebte Gat- tin Leonore Pauline, geborene Geier, von dem Unfälle eines Nervenschlages erreicht worden und am 21. d. M. plötzlich verstorben. Diesen für mich und alle Angehörigen überaus schmerzli- chen und unerseßlichen Verlust zeige ich Freunden und Verwandten hierdurch mit wehmüthvollem Herzen an.

Freiwaldau am Gräzberg, den 23. August 1838.

Dr. Rupprich.

Todes-Anzeige.

Den am 27. d. M. im 72. Lebensjahre am Schlagfluß erfolgten Tod des Wundarztes Schif- fer, Inhabers des rothen Adler-Ordens 4. Klasse, zeigen entfernten Verwandten und Freunden erge- benst an:

Eschertwig, den 25. August 1838.

Die Hinterbliebenen.

Im Verlage von Graf, Barth u. Comp. in Breslau erschien und ist für den äußerst bil- ligen Preis von 1 Rth. 10 Sgr. daselbst zu ha- ben, wie auch durch alle Buchhandlungen zu be- ziehen:

Grundlehren der Chemie für Jedermann,

besonders

für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabri- kanten, Gewerbetreibende, und alle Diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft sich gründliche Kenntnisse erwerben wollen.

Von F. F. Runge,

Dr. der Philosophie und Medizin, und außerordentl. Professor der Technologie an der Universität zu Breslau, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Zweite vermehrte Auflage.

Das sicherste Mittel, den Gewerben und Fabrik- en, und überhaupt der inländischen Industrie auf-

zuhelfen, bleibt immer die Verbreitung nützlich- her Kenntnisse, und unter diesen stehen die obenan, welche die Chemie gewährt. Es giebt kaum einen Vorgang im Leben, der nicht mit der Chemie in Verbindung stände, und über welchen die Chemie nicht Aufschluß ertheilte. Ein Jeder, sein Geschäft hi-ße, wie es wolle, findet in dersel- ben die nöthigen Erläuterungen und Aufklärungen. Aber nicht jedes Werk über Chemie kommt einem Jeden, und führt ihm gleich ohne Umschweife das Wissenswürdige in einer allgemein verständlichen Sprache vor. Sie sind meistens mehr für Che- miker, als für die, welche es werden wollen.

Der Herr Verfasser hat diesen Forderungen zu entsprechen gesucht. Sein mehrjähriger Aufenthalt in den ersten Fabriken Englands, Frankreichs und Deutschland, setzten ihn in den Stand, mit der Klarheit und Verständlichkeit des Vortrags stets die Hinweisung auf Thatsachen zu verbinden, die besonders dem Gewerbe- und Fabrikstande Nut- zen bringen. Daß das Werk schon jetzt seinen Zweck ziemlich erreicht, und nicht ohne Einfluß auf das Gedeihen und Fortschreiten der Industrie ge- blieben ist, kundet, daß die vorliegende zweite vermehrte Auflage bereits nöthig wurde.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Domainen-Rent-Beamten.

Bei unterzeichneten sind nachstehende 9 diverse Geschäft-Formulare nach der höchstverordneten Dienst-Anweisung vom 4. August 1833, die Her- ren Domainen-Rent-Verwalter betreffend, vor- schriftsmäßig lithographirt, das Buch à 10 Sgr., ohne Unterschied des Formulare, noch vorrätzig, und werden hiermit von Neuem empfohlen:

- 1) Das Haupt-Journal über die Geld-Ein- nahmen;
- 2) ein dergl. über die Geld-Ausgaben;
- 3) das Manual über die Geld-Einnahmen;
- 4) ein dergl. über die Geld-Ausgaben für jeden besonderen Fonds;
- 5) das Einnahme- und Ausgabe-Journal (auch zum Manual über die Natural-Gefälle brauchbar);
- 6) das Depositen-Manual;
- 7) das Vorschuß-Manual;
- 8) das Control-Buch für die Geld-Erhebung;
- 9) ein dergl. für die Naturalien-Erhebungen;

Ferner folgende 6 Wirtschaft-Formulare nebst dazu gehörigen Tabellen:

- 1) Formular zur Aushaats-Tabelle;
- 2) " " Ernte-Tabelle;
- 3) " " Ausbruch-Tabelle;
- 4) " " Heu-, Grummt- und Kleeheu- Tabelle;
- 5) " " Viehstand-Tabelle;
- 6) " " Dünger-Ausfuhr-Tabelle;

wovon das Buch, gleichviel von welcher Gattung, ebenfalls zu 10 Sgr. abgegeben wird.

Verlags-Buchhandlung von Graf, Barth & Komp. in Breslau.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien bereits früher:

Sienssch, J. G., Neue Sammlung (71) 2-, 3- und 4stimmiger Schullieder von verschiedenen Componisten. Erstes Heft, zweite durchgesehene Auflage. In 3

verschiedenen Ausgaben zu haben; näm- lich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel, so wie auch in Ziffern. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Parteen 7½ Sgr.

Sienssch, J. G. Ders. Sammlung zweites Heft, Zweiundsiebenzig 2-, 3- und 4stim- mige Schullieder von verschiedenen Com- ponisten enthaltend. In zwei verschiede- nen Ausgaben: nämlich im G- oder Bio- lin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Parteen 7½ Sgr.

Alle hohen Schulbehörden, die Herren Superin- tendenten, Schul-Inspektoren und Schulleitenden, ganz besonders aber die Herren Cantoren, Organisten, Schullehrer und Gesanglehrer an Schulen, so wie alle Freunde und Liebhaber dieser Musikgattung gestatten wir uns, auf die Neue auf diese entschie- den selbstständig aufgenommenen, auch mehrseitig kritisch günstig besprochene Sammlungen ergebenst auf- merksam zu machen, und zu ersuchen: zu verdien- ter größter Bekanntheit und Einführung der- selben wohlgeneigt mitzuwirken; wobei wir bemer- ken, daß, um die Anschaffung dieser Hefte in den Schulen so viel als irgend möglich zu erleichtern und zu fördern, wir nächst obgedachtem Partee-Preis bei direkter Bestellung und baarer Bezah- lung noch außerdem folgende, gewiß sehr brach- tenswerthe Vortheile zugesehen:

Wer 6 Exemplare nimmt, erhält das 7te frei; auf 24 Exemplare werden 5, auf 50 " 12, und auf 100 " 30 freigegeben.

Graf, Barth u. Comp.

Bei Graf, Barth und Komp. in Breslau erschien vor Kurzem, und ist durch jede Buchhand- lung zu beziehen:

Dr. L. Wachler's

Lehrbuch der Geschichte

zum Gebrauche in höheren Unterricht-Anstalten. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. 1838. Gr. 8. Preis 1½ Rthlr.

Außer den vielen Veränderungen, Berichtigun- gen und Zusätzen, mit denen der treffliche, längst verewigte Verfasser diese seine letzte literarische Arbeit bereicherte, ist auch die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1837 fortgeführt worden; und wird sonach dieses Werk als eines der gediegensten seiner Art mit Überzeugung von Neuem em- pfohlen.

Zum Besten der Abgebrannten in Jotben

wird das Musik-Chor der 2ten Schützen-Abtheilung Mittwoch den 29. August bei günstiger Witterung im Garten des Cofferier Liebig

ein großes Horn-Konzert

aufführen.

Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Mit einer Beilage.



Dienstag den 28. August 1838.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe, ist kürzlich erschienen:

## Die Verjährungsfristen

von 24 Stunden bis zu 30 Jahren nach Preussischen Gesetzen.

Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner.

Gefestet, Preis 7½ Sgr.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

## Diätet. Tischbuch

von Schlüter, 10 Sgr. Katechismus beim Stud. d. Erdglobus, 6 Sgr. Gütle, elektr. Belustigg., 6 Sgr. Michaelis, Katechismus d. Höflichkeit, 4 Sgr. Robbi, gesammte Fußarzt, 6 Sgr. Zimmerm., d. Hauschirurgus bei plötzlichen Unglücksf., 1830, 11½ Rthlr. f. 15 Sgr. Cerutti, Rathg. b. Tischweinverfälsch., 4 Sgr. Meyer's Rathg. beim Baden, 8 Sgr. Wendts Gesundheitsfreund, 7 Sgr. Welfer's Selbstbiographie, 10 Sgr. Tassman für ins Leben tretende Jünglinge, 6 Sgr.

Beim Antiquar Friedländer, goldne Kadegasse Nr. 18: Selam, oder die Sprache der Blumen, in rothem Maroquin-Band, 1½ Rthlr. Bredow, Handbuch der alten Geschichte, 22½ Sgr. Funke, Naturlehre und Astronomie zur Selbstbelehrung, 2 Thle., in 1 Band, 15 Sgr. Geist der Zeit, v. Wedekind, 4 Bde., 8., 20 Sgr. Die Jungfrau v. Orleans, 8. Hft. 6 Sgr. Magazin für Religion, Moral und Kirchengesch., v. Staudlin, 4 Bde., 15 Sgr. Dictionnaire des deux Nations, complet en deux Volumes, bien relié, 1½ Rthlr.

### Bekanntmachung,

betreffend die Verlängerung der Sperrung des Klobitz-Kanals.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. Juni d. J. wird hiermit zur Kenntniss des Handel und Schiffahrt treibenden Publikums, so wie der Oberschiffer, gebracht, daß die Sperrung des Klobitz-Kanals wegen der noch nicht vollendeten Reparaturen an den verschiedenen Bauwerken noch bis einschliesslich den 8. September d. J. statt haben wird.

Oppeln, den 18. August 1838.

Königliche Regierung.  
Abtheilung des Innern.

### Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des im Jahre 1824 verstorbenen Domherrn Grafen Gustav von Schlabbendorff, sollen die zu dessen Nachlassmasse gehörigen, im Fürstenthum Glogau und dessen Grünbergischen Kreise gelegenen, nach landschaftlichen Principien auf

77,412 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf.

abgeschätzten, eine Ackerfläche von 2003 Morgen enthaltenden und außerdem mit bedeutenden Forsten versehenen Kolziger Güter, bestehend aus den Dörfern: Kolzig, Lippke, Grünwald, Jeschane, Neuvorwerk, Karschdorf, Glashütte, Kolonie Dittenstadt und Kolonie Schlabbendorff im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 13ten October d. J.

vor unserm Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichtsrath Hahn, auf dem hiesigen Schlosse, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt Termine meistbietend verkauft, Gebote unter 85,000 Rthlr. aber nicht berücksichtigt werden, da nach der Ansicht der Erben die aufgenommene Taxe mit dem wahren Werthe der Güter, welche im Jahre 1766, mithin bald nach brenndigstem siebenjährigen Kriege, für 107,000 Rthlr. acquirit worden sind, im Mißverhältniß steht.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die dem Verkauf zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserer Registratur und bei dem Kom-mune-Mandatar, der Graf von Schlabbendorff'schen Erben, Justizrath Bassenge, hieselbst eingesehen werden. Glogau, den 12. Juni 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien und der Lausiz. Erster Senat.

### Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung sind einem verächtlichen Diebe am 6. August c. im hiesigen Schießwerber-Garten nachstehende Effekten: eine lange Tabakspfeife mit schwarzem Rohr, weißem Kopf und weißinnernen Abguss; eine Tabakspfeife mit Weichselrohr, gemaltem Kopf und weißem Hornabguss; ein roth und weiß grundirtes Schnupftuch mit Figuren; ein roth grundirtes schwarz und weiß gebülmtes Schnupftuch; ein roth, schwarz und weiß gebülmtes Schnupftuch; ein in zwei Theile zertrenntes, roth und weiß geflecktes altes Lächel; eine runde Schnupftabakdose von papier mache mit Gemälden; ein tombackener Fingerring mit Glasstein; ein Feder-messer; eine braun saffianene, mit goldenen Rändern versehene Schreibtafel, enthaltend werthlose Papiere; eine roth saffianene Schreibtafel, enthaltend eine Rechnung: für Herrn J. Hennig von S. Würkheim über gelieferte Drechsler-Waaren, als muthmaßlich gestohlen, abgenommen worden.

Alle unbekannten Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche im hiesigen Inquisitoriat-Gebäude (Verhör-Zimmer Nr. 14) im Termine den 10. September c. Vormittags 9 Uhr nachzuweisen und die kostenfreie Auskunft zu gewärtigen, widrigenfalls über diese Gegenstände nach den Gesetzen verfügt werden wird.

Breslau, den 23. August 1838.

Königliches Inquisitoriat.

### Ediktalladung.

In den Glatte'schen Erben, Johann Anton Glattes, Handelsmannes und Tabakfabrikanten zu Ostrik und Genossen im Jahre 1808 ergangenen und im Jahre 1837 neuerdings aufzunehmenden gewissen Schul- und Prioritätsachen ist ein Lokationsurteil der Juristen-Fakultät zu Leipzig allhier eingegangen und zu dessen Publikation der vierzehnte September 1838 terminlich anberaumt worden.

Die Gläubiger der benannten Glatte'schen Erben werden deshalb andurch edictaliter geladen: gedachten Tages zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Stadgerichtsstelle in Person zu erscheinen und der Bekanntmachung des eingegangenen Urteils unter der Verwarnung sich zu versehen, daß dasselbe im Fall ihres Ausbleibens Mittags 12 Uhr für publiziert werde erachtet werden.

Ostrik, den 30. Juni 1838.

(L. S.) Das Stadtgericht allhier durch die  
Stifts-Justiz-Kanzlei zu St. Marienthal.

### Ediktalladung.

Bei dem unterzeichneten Kreisamte sind

I.

folgende Personen als abwesend bezeichnet worden, über deren Leben und Aufenthalt des Nachforschens ungeachtet, keine Auskunft zu erlangen gewesen ist.

1) Christian Friedrich Ehregott Niese aus Großdöbrik, welcher als Soldat beim Infanterie-Regiment König dem Feldzuge nach Rußland im Jahre 1812 beigewohnt hat, ohne zurückgekehrt zu sein.

2) Der Leinewebergesele Jacob Pletschmann, gebürtig von Schlauenau in Böhmen, welcher im Jahre 1816 zu Lommach die im Jahre 1833 zu Köln verstorbene Johanne Rosine, vorher verw. Lansch, geheirathet hat, im Jahre 1816 oder 1817 in die Fremde gegangen, und nicht wieder zurückgekehrt ist.

3) Der Schmiedegesele Johann Adam Reiger von Niedersehra, welcher im Jahre 1804 sich auf die Wanderschaft begeben, zu Michaelis desselben Jahres von Perleben aus die letzte Nachricht von sich gegeben hat, und nicht wieder zurückgekehrt ist.

4) Der Tischlergesele Christian Gottlieb Mitsche aus Nauendorf, welcher im Jahre 1804 auf die Wanderschaft gegangen ist, ohne zurückgekehrt zu sein, und über dessen fernere Schicksale auf indirekte Weise die Nachricht erlangt worden ist, daß er sich vom Jahre 1809 bis 1812 in der Schweiz aufgehalten haben soll, und

5) der Schmiedegesele Samuel Hohnstein, geboren zu Weinböhla am 4. November 1762,

welcher auf die Wanderschaft gegangen, und seit dem Jahre 1789 gänzlich verschollen ist.

II.

Befinden sich 311 Rthlr. 6 Gr. im hiesigen Amtesdeposito, welche bei der im Jahre 1825 erfolgten notwendigen Subhastation des Christian Gottlob Barthens zugehörigen Gutes in Steudten zu Sicherstellung derjenigen

197 Mfl. 3 Gr. den Schönhaßischen Erben, 6 — — Gottlieb Kroppen in Staucha, und

8 — 12 — zu des früheren Besitzers Gottlieb Hänsels Begräbnis,

in Kaufe vom 11. Octbr. 1775 angewiesen und nicht verschriebenen Posten vom Justizamte Rossen, wohin früher das Dorf Steudten gehört hat, ad depositum genommen worden sind, und

III.

sind durch die auf Anordnung des Königl. hohen Ober-Consistorii im Jahre 1829 geschehene Abtragung des der verstorbenen Frau Generalin von Hagenberg allhier gehörigen Erbvergnüßes bei der Kirche zu St. Afra, und durch Versteigerung der Baumaterialien 50 Thlr. gelöst, wegen unvollständiger Legitimation der sich anmeldenden Erben der Frau Generalin von Hagenberg zum Depositem des Schulamtes Meissen genommen, und nach dessen Auflösung mit zum hiesigen Depositem abgegeben worden.

Auf Antrag der resp. Interessenten werden demnach die unter I. ausgeführten Abwesenden, oder dazwischen dieselben nicht mehr am Leben sind, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaften derselben, sowie alle diejenigen, welche an die unter II. und III. bemerkten Kaufgelber, als Erben oder Gläubiger, oder aus sonst einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, und zwar die Abwesenden unter der Verwarnung, daß sie außerdem werden für todt erklärt werden, Erben, Gläubiger und sonstige Prätendenten aber bei Strafe der Ausschlitzung und des Verlusts ihrer Ansprüche, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hiermit unter Wiederaufhebung sämmtlicher in der bereits unter dem 23. Decbr. 1837 erlassenen Ediktalladung anberaumten Termine vorgeladen,

den 6. December 1838

zu rechter Gerichtszeit an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, welche Auswärtige bei Vermeidung von 5 Thlr. Strafe allhier zu bestellen haben, und sonst legol zu erscheinen, ihre Ansprüche, soweit dieselben nicht bereits von mehreren Interessenten geschehen, anzumelden und zu bescheinigen, nach Befinden mit dem zu bestellenden Contradictor zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen, und

den 27. December 1838

der Publikation eines Präclustobescheids, darauf aber den 8. Februar 1839 der Bekanntmachung eines Finalbescheids, welcher hinsichtlich der in diesem Termine Ausenbleibenden für publiciert geachtet werden wird, sich zu versehen.

Kreis-Amt Meissen, den 4. Juli 1838.

### Bekanntmachung.

Die Mehlmühlbesitzerin Johanna Hoffmann zu Mittel-St. line beabsichtigt bei ihrer Mahlmühle eine Brettschneidmühle mit einer Säge zu erbauen und selbige durch ein überschlägiges Wasserrad in Betrieb zu setzen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. October 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniss gebracht und demnach nach §. 7 Ziffer, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich hierüber binnen Acht Wochen präclustischer Frist im hiesigen Königl. landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Slak, den 21. August 1838.

Königl. Landrätliches Amt.

Anmeldungen zu der hiesigen Pastoral-Stelle werden ganz ergebnis verbiten.  
Obernitz 1838 August 27. C. W. Schaubert.



## Kroll's Garten.

Dienstag den 28. August auf allgemeines Verlangen, vor dem Ausmarsch der Truppen, großes Militair-Konzert. Kapellmeister Herr Blazeky. Entrée 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

### Bekanntmachung.

Der Müllermeister Johann Friedrich Schaaß aus Karlsruh beabsichtigt die Aufstellung einer Windmühle zu Groß-Kniegitz auf einem von dem Freigutsbesitzer Hoffmann daselbst erkauften Ackerstücke.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810 werden demnach alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, aufzufordert, solches innerhalb 8 Wochen präclustischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, widrigenfalls sie nicht weiter damit gehört werden sollen, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß höhern Orts angetragen werden wird.

Nimptsch, den 15. August 1838.

Der Königl. Landrath

E. F. v. Studnik.

### Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Brieg.

Das zu Groß-Neudorf, Briegschen Kreises, belegene, zur Konsummasse des daselbst verstorbenen, gewesenen Wirthschafts-Inspectors Ferdinand Sabisch gehörige Auktalgut, welches ein Theil des dismembrierten Ritterguts Groß-Neudorf, zweiten neuen niederen Anteils gewesen, und im Hypothekenbuche des Königl. Oberlandesgerichts zu Breslau gegenwärtig noch nicht abgeschrieben ist, gerichtlich auf 6534 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll den 1. Februar 1839 Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Lage, Hypotheken und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefodert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 3. Juli 1838.

### Auktion.

Am 29. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15 circa 300 Flaschen verschiedener Sorten Wein, zur Dukaardschen Concursmasse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

### Auktion.

Aus dem Nachlasse des Hrn. Konsistorial-Raths Professor Dr. Wachler soll im Universitäts-Bibliothek-Gebäude (Neue Sandstraße Nr. 3, 2 Stiegen hoch)

a) am 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr, ein Theil der Bibliothek, wovon der gedruckte Catalog in den Buchhandlungen der Herren Josef Marx und Komp. und des Herrn Hirt zu haben ist;

b) am 30. d. M. Vormittags 9 Uhr, einiges Mobiliar und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Aug. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich mich hierorts in meinem Hause (ehemaligem Achilles) Ring Nr. 290, als Sattlermeister und Wagenbauer etablirt habe. Durch mehrjährige Reisen im In- und Auslande glaube ich mir die nöthigen Kenntnisse gesammelt zu haben, um jedem gültigen Auftrage völlig zu genügen.

Ich bitte, mich mit Aufträgen von allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gütigst zu beehren, und verspreche billige, reelle und prompte Bedienung.

Dies, den 22. August 1838.

Alexander Knecht,

Sattler-Meister und Wagenbauer.

### Reise-Gelegenheit,

nach Warmbrunn, Mittwoch den 29. August früh.

Schubert, Sandstraße Nr. 7.

## Heute, großes Horn-Konzert

vom Musik-Chor der R. 2ten Schützen-Abtheilung. Zahn, Cofettier vor dem Schweidn. Thore.

## Musikalische Abendunterhaltung

findet heute Dienstag den 28. August statt, um 8 Uhr auf vieles Verlangen wird aufgeführt: „die musikalische Revue“, komponirt von Lanner, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Cofettier vor dem Sandthor.

Bei seinem Abgange von Ober-Schlesien empfiehlt sich seinen geehrten Gönnern, Freunden und Verwandten:

## Morig Oppler,

Eisenhütten-Pächter.

Nieder-Leschen bei Sprottau, im August 1838.

## Verpachtung des Brauurbars zu Peterwitz bei Jauer.

Da das bekannte große Brauurbare hier offen ist, so können sich Pachtlustige beim Dominium bald melden und haben die billigsten Bedingungen zu gewärtigen.

Peterwitz bei Jauer, den 16. Aug. 1838.

### Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, leichter Stuhlswagen auf Druckfedern steht billig zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Das Nähere im Gewölbe.

Zwei Retour-Chaisen mit Glasfenstern nach Prag, Wien und Dresden, zu erfragen Neuschestrasse im rothen Hause in der Gasse.

## Kraftvollstes Jagd-Pulver,

in den beliebtesten Kornungen,

besten Patent-Schroot,

in allen Nummern, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen, wie auch Kupferhütchen, zu den billigsten Preisen:

## C. F. Rettig,

Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Alten, wurmfichigen Varias ausgeteilter Qualität, Pfd. 20 — 25 Sgr., f. Regatta, Havana- und Halb-Havana Cigarren, zu den billigsten Preisen, empfiehlt nebst den beliebtesten Paquet-Tabaken, aus der Fabrik von Emeler und Komp., zu Fabrik-Preisen, zu geneigter Beachtung die Handlung

F. W. Guse sel. Wittwe, Friedr. Wilhelm-Str. Nr. 5.

### Braune und weiße

Hutmacher-Wolle, ist billig zu haben, in der Tuchhandlung von B. Fränkel und Comp., am Königl. Palais.

### Verloren.

Am 26. August ist auf dem Wege vom Markte bis auf die Carlstraße ein goldener Ring verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ergebend ersucht, denselben in der Expedition der Breslauer Zeitung gegen eine angemessene Belohnung zurückzustellen.

## Schwarzwalder Wanduhren

empfehlen in verschiedenen Sorten, klein und groß, für deren Güte garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrenmacher aus Schwarzwald, kl. Grotzengasse Nr. 26.

Zur öffentlichen Verpachtung der dem Dominio Sagschütz, Neumarktschen Kreises, zustehenden Jagdgerechtigkeit steht auf den 8. September a. e. in der dasigen Beamten-Wohnung Nachmittags 2 Uhr Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

## Ein Staatswagen,

in gutem Zustande, ist sofort für den billigen Preis von 120 Rthlr. zu verkaufen. Näheres im Comptoir des Eduard Groß, am Neumarkt, im weißen Storch.

### Offene Stelle.

In einer sehr frequenten Apotheke in einer großen Mittelstadt Schlesiens, wird zum baldigen Antritt ein wissenschaftlich gebildeter und moralischer junger Mann als Lehrling gesucht. Nähere Nachricht ertheilen die Herren Ceedner & Schönan in Breslau.

## Kleine Fett-Seringe,

15 Stück für 1 Sgr., empfiehlt: Jos. Kienast, Breite Straße Nr. 39, in der goldenen Marie.

### Für ein billiges Honorar

werden im Weisnähen alle Bestellungen angenommen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 73, zwei Treppen.

Alle Sorten Schneider-, Puh- und Peitschen-Fischlein empfiehlt zu äußerst billigen Preisen: die Regenschirmfabrik von

## D. Gallhot,

am Ring, in der goldenen Krone Nr. 29.

## Zäffel-Wolle

haben stets in großer Auswahl vorräthig, und sind im Stande, die billigsten Preise zu notiren:

B. Fränkel & Comp.,

Tuch-Handlung, am Königl. Palais.

Veränderungshalber sind zu Michaeli 2 Wohnungen, nahe der Taschenbastion, Harnasgasse Nr. 2, zu beziehen; jede besteht aus 2 Stuben, Kabinett, Küche u. c.; beim Hause ist auch ein Gärtchen.

Meublirte Stuben, im Einzelnen, auch mehrere zusammen, so wie Stallung und Wagenplätze, sind jedergelt zu vermieten und zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7 im goldenen Korb, bei F. Fuchs.

### Zu vermieten

ist eine meublirte Stube. Das Nähere: Dominikaner-Platz Nr. 2 beim Instrumentenmacher.

### Ungekommene Fremde.

Den 26. August. Große Stube: H. Gutsch, von Lubinski a. Polen und Höllein a. Gräfshine. Hr. Kreis-Sekretair Weisner a. Schilberg. Hr. Rsm. Kretschmer und Hr. Fabrikant Witthorn aus Reichenbach. — Gold. Beyer: Frau Oberamtmann Dehmel a. Nieder-Rosen. Weiße Adler: Hr. Landes-Altstetter v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Gutsch. v. Pöpelbrand a. Raffadel. Hr. Rsm. Schmiel a. Stettin. Hr. Sänger Höfer aus Berlin. — Rautenfranz: Hr. Berggerichts-Rath Kridende a. Larnowich. Frau Gutsch. v. Ciesda a. Polen. — Blaue Fische: Frau Gutsch. von Prylusk a. Polen. Hr. Gutsch. Hörter a. Wiesenbach. Hr. Bürger Symonowski a. Warschau. Hr. Prof. Drembski a. Petrikau. Drei Berge: Fräulein v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. Glogau. Hr. Rsm. Hesse a. Eilenburg. Hr. Gutsch. Wertheim a. Warschau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Thies a. Lüben. — Gold. Gans: Hr. Gutsch. Barsky a. Ausland. Hr. Geheimen Regierungsrath Müller aus Berlin. H. Kaufm. Bessenholz a. Wien und Bernheim aus Paris. Gold. Krone: Hr. Gutsch. Mändner aus Eaganöls. — Gold. Schwerdt (Nikolai-Thor): Hr. Forst-Insp. Wagner a. Trebnitz. — Deutsche Haus: Hr. Stadtrichter Kubitzki a. Sohrau. Hr. Baumwollwarenfabrikant Berndt a. Sörlitz. Hr. Buchdrucker Neumann a. Gleiwitz. Hr. Dr. med. Kozubowski a. Krakau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsch. Dittgen aus Reichenbach. — Hotel de Silésie: H. Gutsch. Bachmann a. Dörf u. v. Lemberg a. Jolobors. Hr. Rsm. Erdmann a. Magdeburg.

Privat-Lögis: Matthiasstraße 12. Frau Kammergerichts-Rathin v. Beyer a. Berlin. Schußbrücke 37. Hr. Religionslehrer Reichel aus Glogau. Hummer 3. Hr. Gutsch. Jenke v. Karisch. Frau Baronin von Stillsried a. Glog.

## Getreide-Preise.

Breslau, den 27. August 1838.

	H ö c h s t e r .	M i t t l e r e r .	N i e d e r s t e r .
Weizen:	2 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 29 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 20 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 17 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.